

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1840

5.2.1840 (No. 35)

Vorauszahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 fr.
Briefe und Gelder franco

Nr. 35.

Mittwoch, den 5. Februar.

1840.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 27. Januar. Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, als sey höheren Orts die Bewilligung zur Feier des 400jährigen Jubiläums der Erfindung der Buchdruckerkunst verweigert worden. Dieß ist, Sie dürfen mir es dreist glauben, die Erfindung eines müßigen Kopfes. (F. D. P. N. 3.)

Bayern. München, 29. Jan. Sechste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 29. Jan. Unter dem Einlauf befand sich eine Eingabe des ehemaligen Abg. Frhrn. v. Glosen, welche, nach dem Verlangen der Kammer abgelesen wurde, und worin diese benachrichtigt wird, daß v. Glosen nunmehr durch oberprüchlerliches Erkenntniß von dem ihm angeschuldigten Verbrechen der Majestätsbeleidigung gänzlich freigesprochen, und der Fiskus in die Kosten verurtheilt wurde. Hierauf wurde die Verathung über den Gesetzesentwurf, die Abänderung des §. 6 Tit. VII. der Verfassungsurkunde betr., eröffnet. Die Verfassungsurkunde setzte die Zeit der Budgetsvorlage auf ein Jahr vor Ablauf der Finanzperiode fest; der Entwurf will diesen Termin auf ein halbes Jahr reduzieren, und lautet nach dem üblichen Eingange: Art. 1. „Spätestens ein halbes Jahr vor dem Ablaufe des 6jährigen Termins, für welchen die fixen Ausgaben festgesetzt sind, läßt der König für die sechs Jahre, welche diesem Termine folgen, den Ständen ein neues Budget vorlegen.“ Art. 2. Der vorstehende Art. 1 soll an die Stelle des hiermit aufgehobenen §. 6 Tit. VII. der Verfassungsurkunde treten, und demzufolge mit der Wirksamkeit eines Grundgesetzes des Reichs bekleidet werden. Gegeben u. c. Der zweite Ausschuss begutachtet in dem Vorgange des Referenten Frhrn. v. Rotenhan einstimmig die unbedingte Zustimmung zu dem Entwurfe. Man glaubte anfänglich, daß die proponirte Zurückstellung des einjährigen auf einen sechsmonatlichen Termin wenig beanstandet werden würde, allein es traten mehrere Redner dagegen auf, und es entspannen sich sehr lebhaft Debatten. Es wurden verschiedene Amendements von den Abgeordneten Kolb, Städler, v. Krefz und Vogel vorgeschlagen, welche größtentheils einen 9monatlichen Termin beantragten; sie wurden sämmtlich mit großer Majorität verworfen; nur die Modifikation Bestelmeyers auf 8 Monate fand solche Theilnahme, daß die erste Abstimmung zweifelhaft blieb, und eine zweite verfiel werden mußte; sie wurde aber in Folge derselben mit 48 Stimmen gegen 65 verworfen. Hierauf wurde über den ganzen Entwurf, so wie ihn die Regierung vorgelegt hatte, durch Namensaufruf abgestimmt. Die Zahl der Stimmenden betrug 113. Die Majorität sollte demnach, da es ein Verfassungsgezet war, wenigstens zwei Drittel oder 76 seyn. Die Abstimmung ergab aber nur 72 für und 41 gegen den Entwurf; er war also verworfen. (N. K.)

München, 31. Januar. Die in einem öffentlichen Blatte gegebene Nachricht, daß die Anleihe für das zur Vollendung der ausburger Eisenbahn nothwendige Kapital von 1,100,000 Gulden höchsten Orts nicht genehmigt worden, ist unrichtig, indem diese projektirte Anleihe wirklich die höchste Genehmigung erhalten hat, jedoch nicht aus Staatsfonds. Sie wird bei Privaten aufgenommen werden. Es ist demnach zu hoffen, daß diese so lange in der Arbeit befindliche Bahn endlich vollendet werde, da selbst während des Winters die Witterung sehr günstig dazu gewesen ist. (N. K.)

München, 1. Februar. Der l. b. wirkliche Geheimrath von Wiebeking hat eine Konstruktion von Eisenbahnen entworfen, welche über nasse, morastige und Sandgegenden, ohne Aufbämmungen, und die mit geringern Kosten, so wie in kürzerer Zeit, als die bisher bekannten ausführbar sind, welche 4) eine vollkommene Stabilität und 5) den Reisenden Sicherheit gewähren, 6) bei denen die Seitenreibung der Räder fast gänzlich vermieden ist, und die 7) sowohl von Lokomotiven, als von allen Arten mit dem Normalgeleise versehenen und mit Pferden bespannter Fahrwerke, benutzt, und die auf bestehenden Straßen angelegt werden können; auf denen endlich ein Pferd 60 Ztr. ziehen und vor leichte Wagen gespannt 14 1/2 Fuß in der Sekunde, also 4 Stunden Weges in einer Stunde zurücklegen kann. (M. p. 3.)

*e. München, 2. Febr. Die Stürme haben während der vergangenen und durch die ersten Tage dieser Woche arg bei uns gehaust. Demohngeachtet scheint dieß nur Kinderspiel gegen das Wüthen derselben im Gebirg gewesen zu seyn. Nach allen Nachrichten, die wir aus Tyrol erhalten, ist dort der Orkan vom 21. auf den 22. und vom 26. auf den 27. vorigen Monats um so entsetzlicher gewesen, als er, was bei uns nicht der Fall, von heftigen Regengüssen und abwechselndem Schneegestöber begleitet war. Eine Menge Häuser haben

Schaden gelitten, und in den Wäldern hat der Sturm ganz außergewöhnliche Verwüstungen angerichtet. Menschenleben sind, in wie weit die Nachrichten reichen, zum Glück nicht verloren gegangen. — Leider mußte die Kammer der Abgeordneten gestern bei ihrer Eröffnung eine Trauerbotschaft erhalten. Der geheime Rath v. Abschnieder, ohnfreitig einer der rüchigsten und unternehmendsten Industriellen Bayerns, für die Umgegend seiner Besitzungen ein eifriger Wohlthäter, außerdem Menschenfreund und Patriot im wahrsten Sinne des Wortes, und als letzterer auch als Deputirter in allen Sitzungen seit 1819 bewährt, ist vorgestern Abend in Folge eines Wagensturzes gestorben. Er wollte am frühen Morgen des 29. Januars von Giesing, wo er eine Kuntelrübenzuckerfabrik etabliert hat, mit dem dortigen Pfarrer, der auch Mitglied der zweiten Kammer ist, zu einer anberaumten Sitzung herein fahren, und wurde hart vor der Stadt bei dem Herabfahren von einem Hügel durch die scheu gewordenen Pferde umgeworfen und tödtlich verletzt. Die Kammer hat eines ihrer erprobtesten Mitglieder verloren. — Leider soll die trüester Post heute wieder verschiedene Privatbriefe aus Griechenland gebracht haben, deren Inhalt nicht zum Beruhigendsten wäre. Indessen ist in diesem Bezug seit wenigen Tagen hier so ganz Außerordentliches in's Publikum gebracht worden, daß man Alles nur mit der größten Vorsicht aufnehmen darf. Jedoch scheint so viel gewiß zu seyn, daß das Komplot in Athen und Griechenland keineswegs als isolirt oder nur aus griechischen Ideen und Absichten hervorgegangen angesehen werden darf, und daß man eben darum der Regierung doppelt Glück wünschen muß, wenn es ihr wirklich gelungen ist, das drohende Uebel durch einen Schlag von sich und dem Lande abzuwenden. — Seit vorgestern, gestern und heute haben wir wieder das schönste, mildeste Wetter. Nur die Abende waren an den beiden vorausgehenden Tagen etwas kühl.

Braunschweig. Braunschweig, 23. Januar. Folgendes ist ein Auszug aus den Landständen vorgelegten Etats für die Finanzperiode von 1840 bis 1842. Er gibt einen erfreulichen und überzeugenden Beweis für den, in der Thronrede bei Eröffnung des Landtags erwähnten, blühenden Zustand der Hilfsquellen des Landes. Der Etat der Kammerkasse zeigt für die neue Finanzperiode den bedeutenden Ueberschuß der Einnahme über die Ausgabe von 492,458 Thlr.; denn während die Ausgaben (darunter 662,167 Thlr. an die Herzogl. Hofstaatskasse, 108,000 Thlr. für Domänenbauten, 46,554 Thlr. Forstkulturkosten, 27,300 Thlr. Kosten des Landesgutes, und 309,291 Thlr. Kapitalzinsen,) zusammen 1,663,633 Thlr. betragen, beträgt die Einnahme (darunter die Domänenpachten und Gefälle 1,025,184, die Forsten, Jagden u. 703,907, von Berg- und Hüttenwerken 400,000 Thlr.) 2,156,091 Thlr. Unter den Einnahmen des Staatshaushaltsetats findet sich außer jenem Ueberschuß des Kammergutes an Grundabgaben 959,268, an persönlichen Abgaben 329,700, an Ueberschuß des Salzmonopols 29,454, Stempelsteuer 102,000 Schaßsee- und ähnliche Gelder 151,770, Ueberschüsse von den Leihhausanstalten 50,000, Lotterieträden 38,480, und als Summe aller Einnahmen 3,474,949 Thlr. Die Gesamtsumme der Ausgaben ist jener der Einnahmen gleich; von den einzelnen Punkten ist zu erwähnen die Landtagskosten und ständischen Gehalte mit 31,270, Justizverwaltung 446,162, die gesammte Finanzverwaltung mit 371,052, die Militärverwaltung: a) bei der Civilverwaltung 198,344, b) bei der Militärverwaltung 94,340, Behufs der Landesschuld: a) Kapitalzinsen 351,000, b) Amortisationsfonds 135,000 Thlr.

Freie Stadt Frankfurt. Frankfurt, 30. Jan. Wie wir vernehmen, wird die Bundesversammlung in der nächsten Woche ihre Sitzungen wieder aufnehmen, und zwar unter dem Präsidium des königl. preuß. Bundesstagsgeandten, Hrn. General v. Schöler. Außer dem Grafen v. Münch-Bellinghausen sind nur noch wenige Bundestagsgeandte abwesend. (N. 3.)

Freie Stadt Hamburg. Hamburg, 28. Jan. Obgleich unsere Schifffahrt seit einigen Tagen wieder eröffnet ist, so bleibt die Geschäftstille dennoch sehr groß, es ist weder in Kasse und Zucker, noch in Getreide ein erhebliches Geschäft zu berichten. Von letztem Artikel glauben unsere Spekulanten, er stehe jetzt am niedrigsten; andererseits schreibt man dieser Lage von Liverpool, daß man daselbst beabsichtigt, das dort lagernde amerikanische Mehl viel leicht zu verzollen, und in diesem Falle würde man gar kein Getreide mehr vom Kontinent gebrauchen. In Wechseln und Staatspapieren ist auch sehr stilles Geschäft. (N. 3.)

Großherzogthum Hessen. Mainz, 28. Jan. Die Eröffnung

Feuilleton.

* Holländische Zustände.

Die Abstimmung der zweiten Kammer der holländischen Generalstaaten über den Gesetzentwurf, ein Anlehen von 56 Millionen Gulden betreffend, hat nicht weniger Staunen erregt, als einst die Nachricht vom Ausbruche der belgischen Revolution im August 1830, welche, bei allen unruhigen Elementen, die nach den Julitagen überall her in jenes Land abgeordnet worden waren, die immense Mehrtheit der Belgier selbst als ein unvorhergesehenes, unerwartetes Ereigniß überraschte. Man täuscht sich sehr, wenn man behaupten will, der Keim zu dieser gewaltthätigen Umwälzung der bestehenden Verhältnisse sey bei der Gründung des Königreichs der Niederlande schon in diese Schöpfung gelegt worden und diese Meinung dadurch begründen will, daß in den Tagesblättern schon in den ersten Jahren des Bestehens des Königreichs der Niederlande Weissagungen naheher Auflösung des Verbandes zweier Nationen erschienen seyen, welche, hier im Vorübergehen gesagt, nicht so sehr in Sprache und Sitten und Charakter von einander abweichen, daß sie nicht friedlich unter einer überaus freisinnigen Verfassung hätten vereint bleiben können. Hier mag nur noch angeführt werden, daß, wenn Zeitungsartikel der Maasstab wären, wonach die Ruhe und Zufriedenheit eines Volkes beurtheilt werden müßten, der Holländer und jeder Fremde glauben dürfte, Deutschland stünde in Flammen; denn bei Ansicht mancher Blätter müßte er unterstellen, ein Rechtszustand sey überall bei uns nicht mehr zu finden, und dennoch leben wir glücklich und empfinden von den eingebildeten Wehen nicht die mindeste Spur. So ist auch Holland noch nicht am Vorabende einer Staatsumwälzung,

weil in seiner zweiten Kammer ein von der Regierung eingebrachter Gesetzentwurf ihre Zustimmung nicht erlangt hat. Was die Mitglieder dieses Faktors der Gesetzgebung zur Verwerfung des fraglichen Gesetzes bewogen haben mag, scheint nicht geradezu Unzufriedenheit mit dem Gange der Regierung zu seyn, welche von denselben Männern fast zehn Jahre hindurch mit anstaunenswürdigter Loyalität auf einer sehr schwierigen Bahn unterstützt worden war, dessen ungeachtet aber versagt man ihr auf einmal alle Mitwirkung, wo noch so Vieles nach dem fürchterlichen Sturm zu ordnen übrig ist. Kann denn eine konstitutionelle Regierung innerhalb 365 Tagen so weit vom gesetzlichen Wege abweichen, daß sie gänzlich das öffentliche Vertrauen verlieren sollte? Der Grund zu dem Verfahren der zweiten Kammer ist vielleicht anderwärts zu suchen; welcher es auch seyn mag, so wird sein Gewicht jedenfalls durch die nachfolgende Darstellung des Zustandes der holländischen Kolonien, welche die Rückzahlung des Anlehens leisten sollten, gemindert.

Der nun abgetretene Minister der Kolonien, Hr. van den Bosch, ehemaliger Generalgouverneur in Batavia, brachte im Anfange der diesjährigen Versammlung der Generalstaaten einen Gesetzentwurf ein, der zum Zweck hatte, ein Anlehen von 56 Millionen Gulden zu kontrahiren, um damit lästige Schulden des Status quo abzutragen; der Betrag des Anlehens sollte aus den Ueberschüssen der Kolonie übernehen nach und nach zurückbezahlt werden, das Mutterland aber die Garantie übernehmen. Es ist einleuchtend, daß es hier hauptsächlich darauf ankömmt, darzutun, ob die Verwaltung der Kolonie so große Summen einzubringen vermag, daß sie der Verpflichtung des regelmäßigen Heimzahlens des Darlehens nachkommen könne. Nach dem zur Begründung der Einbringung des Gesetzentwurfs vom Minister gehaltenen Vortrage ist jetzt Batavia für das Mutterland eine unerschöpfliche Quelle des Reichthums, ja eine wahre Goldgrube geworden. Die

Gold.

108%
101
82%
2043
115
154 1
142%
100%
102%
105%
72%
100%
102%
303 1
107
100%
89
63%
24%
99%
52%
8%
70%
78%

der Eisenbahn zwischen Kassel und Biebrich ist auf den 1. Februar festgesetzt, dürfte jedoch, wenn wieder Kälte eintreten sollte, noch weiter hinaus geschoben werden.

Hohenzollern-Sigmaringen. Unter'm 31. Jan. wurde der Präsident und geh. Rath v. Huber, seinem Nachsuchen gemäß, mit besonderer Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, in den Ruhestand versetzt; der geh. Konferenzrath Frhr. Schenk zu Schweinsberg zum dir. wirkl. geh. Rath u. Vorstand der geh. Konferenz, Johann zum Direktor des Hofgerichts befördert u. mit der Direktion der Landesregierung beauftragt; der bisherige Hofkammerdirektor, wirkl. geh. Rath v. Schnell, unter Beibehaltung seines Ranges, zugleich zum Mitgliede der obersten Domänenverwaltung ernannt; der geh. Konferenzrath Bögl zum wirkl. geh. Rath und, mit Beibehaltung seiner Funktion als stimmführendes Mitglied der geh. Konferenz in allen Rekursachen, in so weit sie nicht das Interesse der fürstl. Hofkammer und Hofverwaltung betreffen, zum dirigirenden Mitglied der obersten Domänenverwaltung ernannt; Regierungs- und Hofgerichtsrath Mok mit Beibehaltung seiner Funktion als Hofgerichtsrath zum Vizepräsidenten der Landesregierung; Regierungs- und Hofgerichtsrath v. Sallwürdt zum Hofgerichtsrath, so wie, unter Entbindung von den Geschäften bei der Landesregierung, zum vortragenden Rath bei der geh. Konferenz mit dem Prädikat geh. Referendar befördert.

Nassau. Wiesbaden, 1. Februar. Heute morgen fand auf dem in der Nähe hiesiger Stadt gelegenen Geisberge ein Pistolenduell zwischen zwei vormaligen Stabsoffizieren des spanischen Kronpräsidenten Don Carlos, dem jetzigen Adjutanten Sr. Durchl. des Herzogs von Nassau v. B... und dem russischen Prinzen N... statt, in welchem der Letztere eine Schußwunde in den Arm erhielt. Ueber die Ursache des Duells zirkuliren die verschiedensten Gerüchte.

Württemberg. *1. Stuttgart, 3. Febr. Der größere landständische Ausschuss ist unter dem Präsidium Sr. Durchl. des Fürsten zu Hohenlohe-Kanngenburg gegenwärtig hier versammelt, um die Rechnungen und Nachweisungen über den Staatshaushalt in dem Etatsjahre vom 1. Juli 1838 bis letzten Juni 1839 zu prüfen. Dem Vernehmen nach ist wieder ein höchst bedeutender Ueberschuss der Einnahmen über die Ausgaben vorhanden.

Belgien.

Brüssel, 30. Jan. In der Kammer wurde heute das Kapitel des Budgets über Künste und Wissenschaften diskutiert. Hr. v. Brouckere legte die Petition vor, welche 30,000 Fr. als Belohnung für belgische Literaten und Komponisten verlangt. Die Zentralkommission ist nicht dafür, ermahnt jedoch die Regierung, jede Gelegenheit zu ergreifen, die Literatur zu unterstützen.

Dänemark.

Kiel, 24. Jan. Die bisherige Dotation unserer Universität, 42,000 Rthlr. jährlich, ist bedeutend geringer, als die der kleinsten preussischen Universität. Schon die letzte hollsteinische Ständeversammlung hat darauf angetragen, daß der Universität zu Kiel die zur Erfüllung ihres Zweckes als Landesuniversität erforderliche Vermehrung ihrer Einnahmen aus der Staatskasse bewilligt und zugewiesen werden möge.

Frankreich.

Paris, 27. Jan. Der Zustand der französischen Finanzen stellt sich in der That nach dem der Kammer vorgelegten Budget so übel nicht heraus, als ihn die Opposition darstellen will. Der Kunstgriff, sie in ein nachtheiliges Licht zu setzen, besteht darin, daß man die 57 Millionen, die Hr. Dufaure für die öffentlichen Arbeiten verlangt, als ordentlichen Staatsaufwand betrachtet, während sie doch, als reproduktiv angelegt, unter diejenigen Ausgaben gehören, welche durch Anlehen gedeckt werden sollen und müssen.

Die Ankerriibenzuckerfabrikation ist in Oesterreich in stetem Steigen. 66 Fabriken bestehen bereits im ganzen Staate, wovon Böhmen allein 28 hat. Oesterreich gebraucht jährlich 600 bis 650,000 Ztr. Zucker; davon wird jetzt circa 1/3 im Staate produziert. Man kann annehmen, daß der ausländische Zucker durchschnittlich 16 fl. und 17 fl. kostet; der selbstgewonnene dagegen aber nur 11 1/2 fl. im Ganzen.

Verschiedenes.

*Paris, 29. Jan. Heute trug sich hier ein merkwürdiger Vorfall zu, der aufs Neue für die mit so vielem Rechte von allen Seiten angeregten Leichenhäuser spricht; denn man erhielt daraus, daß ohne einen, hier glücklichen, Unfall die Zahl der lebendig Be-

grabenen sich um ein Doyer vermehrt hätte. Die Wittve Henriot, welche in der Straße Saint Jacques wohnt, gab letzten Donnerstag nach einer langen und schmerzhaften Krankheit kein Zeichen des Lebens mehr von sich. Zwei Neffen, als einzige Erben, thaten als bald die nöthigen Schritte, ihr Hinscheiden gerichtlich aufzunehmen zu lassen, um sofort die Erbschaft zu beziehen. Den andern Morgen gegen zehn Uhr fiel, während die zur Bewachung der Leiche aufgestellte Person im Nebenzimmer sich befand, ein Funken von dem am Fuße des Bettes brennenden Licht auf das Leichentuch, das bald in vollen Flammen stand. In diesem Augenblicke hörte die Wärterin unterdrücktes Stöhnen und eilte in das Todenzimmer zurück; wie groß war aber ihr Schrecken, als sie die Wittve Henriot im Kampfe mit dem brennenden Leichentuche sah. Der Schmerz der erhaltenen Brandmale hatte sie aus ihrer Lethargie gerissen, und in diesem Augenblicke machte sie den Flammen ihr dem Erlöschen nahes Leben freitig. Glücklicherweise ward so schnell als möglich Hülfe geschafft, und die Aerzte haben Hoffnung, sie zu retten.

Nachstehendes ist eine Uebersicht des Betrags der einzelnen Budgets seit Anfang dieses Jahrhunderts:

Table with columns: Ursprüngl. Budgets, Definit. Budgets, and rows for years 1801-1830.

Die Quadratare von Sizilien ist 24,971 Meilen. Die Bevölkerung war im Jahre 1820 5,207,373 Seelen, im Jahre 1837 erhob sie sich auf 6,089,288 S. Im Jahre 1806 zählte man 72,000 Geistliche, im Jahre 1837 bloß 37,394. Die Einnahme war im Jahre 1835 26,089,000 Ducati, genug um die Ausgaben zu decken.

Die Ankerriibenzuckerfabrikation ist in Oesterreich in stetem Steigen. 66 Fabriken bestehen bereits im ganzen Staate, wovon Böhmen allein 28 hat. Oesterreich gebraucht jährlich 600 bis 650,000 Ztr. Zucker; davon wird jetzt circa 1/3 im Staate produziert.

In Leipzig sind falsche Eisenbahnscheine in Umlauf; man erkennt sie daran, daß das Papier weicher, stärker und weniger durchsichtig als bei den ächten ist, das Wasser-

	Ursprüngl. Budgets.	Definit. Budgets.
Zm Jahr 1831	957,377,335 Fr.	1,220,886,400 —
— 1832	955,920,012 —	1,175,814,776 —
— 1833	1,132,616,618 —	1,132,064,167 —
— 1834	1,019,000,000 —	1,034,998,336 —
— 1835	1,030,090,547 —	1,024,159,075 —
— 1836	1,001,904,935 —	1,049,121,696 —
— 1837	1,027,000,000 —	
— 1838	1,039,000,000 —	
— 1839	1,068,000,000 —	
— 1840	1,099,913,407 —	
— 1841	1,114,109,823 —	

sind noch nicht definitiv festgestellt.

Der „Constitutionnel“ vergleicht die rasche und vollständige Unterwerfung Aegyptens unter Bonaparte mit der langsamen und unvollkommenen Aegyptens. Als die Franzosen zu Algier landeten, ward die zwei Millionen betragende Bevölkerung durch eine Miliz von 8700 Janitscharen und 7400 Kuluglis im Zaum gehalten. General Bourmont bedurfte aber 23 Tage, um die Strecke von vier Stunden Weg zurückzulegen, welche von Sidi-Ferruch nach Algier führt; und nach der Kapitulation der Stadt war er gezwungen, seine Soldaten stets zum Kampf in ihren Positionen bereit zu halten. Dagegen nahm die Armee von Aegypten in zwanzig Tagen Alexandria, durchzog die Wüste, vernichtete die Kamelkuten und zog siegreich in das von ihrem Landungsplatze nicht weniger als 64 Lieues entfernte Kairo ein. Sechs Monate darauf war Aegypten vollständig unterworfen, und deckte alle Kosten und Bedürfnisse des Heeres.

*r. Paris, 1. Febr. Der „Moniteur“ hat immer noch keinen offiziellen Artikel über die Ernennung Hrn. Guizot's zum Votschaster in London. — Die Pairskammer hat gestern, um 6 Uhr Abends, das Urtheil über die Maibezüglichen ausgesprochen. Blanqui wurde zum Tode verurtheilt, zwei Andere zu 10jährigem Gefängniß, 6 zu 10jährigem Gefängniß, 13 zu 5 Jahren, und sämtliche nach dem Verlauf der Strafzeit lebenslanglich unter die hohe Polizeiaufsicht gestellt. Die übrigen Verurtheilten wurden zu geringer Strafe verurtheilt. — Hr. Cunin-Gridaine erklärte gestern Abend, daß England die Vorschläge des Hrn. v. Brunow verworfen habe. So viel scheint aber doch gewiß, daß zwischen Lord Palmerston und Hrn. v. Brunow das beste Einverständnis herrscht; Lord Palmerston dürfte selbst eine ministerielle Frage aus der ganzen Sache machen. Das englische Kabinet will zuerst, daß andere große Mächte für den Traktat gewonnen werden, ehe es denselben dem französischen Kabinet gewissermaßen mit Gewalt aufzudringen suchen wird. — Der Bruder des zum Tode verurtheilten Blanqui, Hr. Blanqui d. ä., Mitglied des Nationalinstituts, wurde gestern vom Könige mit Güte aufgenommen, und erhielt die Zusage einer Strafminderung. Derselbe Versicherung gab Ludwig Philipp der Frau eines andern schwer Verurtheilten. — Auch das „Journal des Debats“ stimmt damit überein, daß in London noch nichts Definitives beschlossen sey. — Wie es scheint, behält Espartero Recht, denn nach der Erklärung des Lord Palmerston hat das englische Kabinet keinen direkten Antheil an dem Traktat von Vergara. — Ueber das bonapartistische Komplott vernimmt man gar nichts mehr. Der „Commerce“ gibt heute einige Aufklärung darüber. Gewiß ist, daß die Verschwörung nicht aus der Luft gegriffen war, wenn auch die Theilnehmer keine Männer von Bedeutung sind. Hr. v. Crouy-Chanel war es, der die Flugschrift, welche Anfangs irrig und albern genug dem Lord Brougham zugeschrieben wurde, auf dem Kontinent publizirt hat. Dieses Pamphlet war ein bloßer Vorläufer der Idées napoléoniennes, die, in Frankreich wenigstens, Fiasco gemacht haben. Das thätige Auftreten Hrn. Karl Durand's war auch kein leerer Wahn. Uebrigens fanden sich bei Hr. v. Crouy-Chanel, der, wie es schien, über Alles Buch und Rechnung führte, dem Vernehmen nach, Briefe von Ludwig Napoleon und die Abschriften der Antworten vor, so daß die Polizei keine Mühe hatte, die Belege vorzufinden. Hr. v. Crouy-Chanel kam auch bei Hrn. Berryer vor, ein Besuch, der ihn 7000 Fr. gekostet haben soll. Auch ein Schlüssel zur Entzifferung der gebrauchten Geheimschrift wurde entdeckt. Hr. Mauguin hat Hrn. v. Crouy-Chanel schriftlich geantwortet, daß er sich in keine Verschwörung einlasse, kein Feind der herrschenden Dynastie, und daß wenn die Regierung volksthümlich sey, er der erste seyn würde, sie zu unterstützen. — Die Verurtheilungen der Pairskammer erregen durchaus kein Aufsehen; der Prozeß hat demnach geendet, wie er angefangen. — Man zweifelt sehr an der Börse, daß Hr. Guizot wirklich nach London gehen werde. „J'y croirai quand je le verrai,“ sagte Jemand in der Kammer.

*r. Deputirtenkammersitzung vom 1. Febr. Die Bureau haben heute mit Prüfung des Budgets von 1841 begonnen und viele Rubriken bereits beseitigt. Die Majorität der ernannten Kommissäre ist dem Ministerium günstig. Der Kriegsminister gab der Kammer Kenntniß von einem Gesetzentwurf wegen Aus-

zeichen ganz fehlt, die Grundfarbe matt und röthlich erscheint, der Druck stumpf und unrein, und die letzte Zeile: „Druck und Papier v.“ kaum lesbar ist.

* Stuttgart, 3. Febr. Herr Kühnle aus Karlsruhe ist bei dem hiesigen Hoftheater engagirt worden. Das Publikum ist hierüber erfreut, da derselbe mit einer schönen und kräftigen Bassstimme viele Anlagen zum Schauspieler vereinigt, und man sich von seinem ausgezeichneten Fleiße schon Leistungen versprechen darf. Auch Demofille Stiepanek ist auf ein Jahr engagirt worden. Ein hiesiges Lokalblatt gibt diese Nachricht mit dem Wunsche, daß die Stuttgarter Lust einen günstigen Einfluß auf ihre Stimme äußern möge. — Einen Beweis, daß der alte Aberglaube, das Wetter schlägt, wenn ein Selbstmörder auf dem Kirchhof beerdigt werde, unter unserm Landvolke noch immer nicht erloschen ist, liefert ein kürzlich im Schwarzwaldkreise vorgekommener Fall. Ein Apotheker, der zwar noch jung, aber des Lebens überdrüssig war, begab sich in ein Dorf, trank dort anscheinend vergnügt mit ledigen Burischen und verlangte endlich eine Pistole. Man brachte ihm eine alte, völlig unbrauchbare, die er nicht annahm. Die Gesellschaft trennte sich in der Nacht, der Apotheker blieb in dem Wirthshause und entfernte sich am andern Morgen, nachdem er seine Beche richtig bezahlt hatte. Drei Tage später fand man ihn im Walde an einem Baume erhängt. Der Ortsgeistliche ließ den Leichnam in eine Ecke des Kirchhofes beerdigen; während der Nacht aber wurde der Leichnam wieder ausgegraben und in den Neckar geworfen. Die Thäter sind noch nicht entdeckt. So betrübend für den Menschenfreund dergleichen Aeußerungen traffen Aberglaubens auch sind, so finden sie doch in der Nacht eingewurzelter Vorurtheile ihre Erklärung. Aber wahrhaft empörend ist es, wenn Leute, welche die Träger und Verbreiter der Bildung und Gesittung seyn sollten, wirkliche Barbaren ausüben, wie eine solche vor Kurzem auch im Schwarzwaldkreise vorkam. Ein Schulknabe hatte das ihm aufgebene Lied nicht gelernt, und mochte vielleicht vorher schon öfters wegen Faulheit gestraft worden seyn. Auf die erhaltene Anzeige begab sich der Pfarrer selbst in die Schule und ließ dem Knaben fünfzig Giebe geben. Der Knabe jammete verzweiflungsvoll, in der meisten Mitschüler Augen traten die Thränen des Mitleids, aber der geistliche Herr bestand auf der Vollstreckung seines Urtheils. Der Knabe mußte nach Hause getragen werden und ist jetzt in ärztlicher Behandlung; man glaubt, daß die Nieren verletzt seyen. Die Sache ist bereits bei dem Kriminalgerichte angebracht. — Seit einigen Tagen befindet sich der durch seine Reisen im Orient berühmte Mi-

hebung von 80,000 Mann der 1839er Klasse; ferner legte er einen Gesetzentwurf vor, nach welchem ein Kredit von 3,700,000 Fr. wegen Veränderung der Gewehre bei der Armee (fusils à pierre contre les armes à percussion) verlangt wird. Der Großfiegelbewahrer verlas einen Gesetzentwurf in 39 §§., die Organisation des Staatsraths betreffend. Hierauf begann die Witschriftenverhandlung. Nichts Wichtiges. Hr. Dugabé, ein legitimistischer Deputirter aus Toulouse, zeigte seine Absicht an, an den Minister über das im Departement des Arriège Vorgefallene Frage zu stellen. Der Justizminister machte keine Einwendung dagegen, bemerkt aber, daß der Gerichtshof zu Toulouse die Sache bereits zur Verhandlung gezogen habe. Die Kammer stimmte indessen für keine Interpellation. Fortsetzung der Witschriftendebatten. Hr. Bresson entwickelte, einverstanden mit mehreren anderen Deputirten, einen Vorschlag über den Linnenhandel. Der Handelsminister sagte, daß die Regierung sich mit dem Gegenstande längst ernstlich beschäftigt, daß aber die Zeit zu einem desfallsigen Antrage noch nicht gekommen sey. (Bewegung. Unterbrechung.)

Großbritannien.

* London, 30. Jan. In der heutigen Unterhausung gingen die Debatten über die Buller'sche Motion [welche bekanntlich ein Tadelvotum gegen das Ministerium bezweckt] noch fort. Tory'sischer Seite Sir J. Graham [früher Whig] und Whig'sischer Seite der Kriegsminister Hr. Th. B. Mac-Auley waren heute die Hauptredner, deren glänzende Vorträge mit großer Aufmerksamkeit und lebhaftem Beifall von ihren resp. Parteien angehört wurden. Uebrigens wird das Resultat der Debatte voraussichtlich die, wenn auch mit geringer Majorität bewirkte, Verwerfung der Buller'schen Motion seyn. — Der londoner Gemeinderath [common council — die Bürgerverordneten, im Gegensatz zu den Aldermen, Kelterseuten, Senatoren] hat heute in einer besondern Sitzung beschloffen, eine ernstliche Vorstellung und Bitte an das Unterhaus wegen dessen Verfahren gegen die Sheriffs [in der Sache Stockdale's gegen Hansard] zu richten, und um die Freilassung jener Beamten anzusuchen. — In mehreren Stadttheilen fanden und finden zahlreiche Volksversammlungen zum Petitioniren an die Königin um Erlassung der über Frost, Jones und Williams verhängten Todesstrafe statt. Auch von einer bedeutenden Anzahl anderer Orte des Königreichs laufen Petitionen, von Tausenden von Männern oder Weibern abgesondert unterzeichnet, zu gleichem Zwecke ein. — Am letzten Sonntag Nachmittag wurden in der schottischen Grafschaft Perth, besonders in deren westlichen Theilen und an den Ufern des Garu und Tay entlang, zwei auf einander folgende Erdstöße verspürt, welche ganz von denselben Empfindungen und Erscheinungen begleitet waren, wie die im Nov. v. J. vorgekommenen und damals berichteten, als: dumpfes Rollen, wie von einem schwer beladenen Wagen, gefolgt von einer gleichsam aufathmenden Bewegung des Bodens, als ob dieser sich emporheben wollte. Die Atmosphäre bot nichts Ungewöhnliches; der Tag war kalt und stürmisch.

*r. London, 30. Jan. Was auch die Tories unternehmen mögen, das Ministerium ist seines Sieges gewiß. Sir J. P. Buller's Versuch, das Kabinet zu stürzen, trägt nur dazu bei, das Unterhaus zu einer ausdrücklichen Meinungsäußerung zu drängen. Selbst Sir Robert Peel ist jetzt nicht mehr möglich. Uebrigens ziehen sich die Verhandlungen über die Buller'sche Motion gewiß noch einige Tage fort.

— Nach Berichten aus Jamaika vom 25. Dez. hatte sich das Versammlungshaus nach Erledigung vieler wichtigen Geschäfte bis zum 31. März vertagt. — Auf den Inseln unter dem Winde waren die Schwarzen, eine oder zwei Pflanzungen ausgenommen, fleißiger geworden. — Auf Trinidad war das französische Schiff „Elisabeth“ mit 295 Auswanderern, meist Schweizern, angekommen.

Italien.

Kirchenstaat. Rom, 25. Januar. Der Herzog von Bordeaux wird morgen oder übermorgen, von Neapel kommend, zurück erwartet; ein Theil seines Gefolges ist bereits heute von dort eingetroffen, und man sagt, der junge Fürst werde sich in der ersten Woche des nächsten Monats von hier nach Oesterreich zurückbegeben. — Aus Orvieto wird ein bedeutender Kirchenraub berichtet, welcher durch nächtlichen Einbruch in dem dortigen weltberühmten Dom vollbracht wurde. Aus zwei verschlossenen Kapellen hat man zwanzig silberne Lampen entwendet, worunter sich zwei befanden, die je ein Gewicht von 55 Pfund Silber hatten. Die Diebe scheinen bei dem Raub verscheucht worden zu seyn, indem sie bei einem Gnadenbild schon das davor befindliche Glas zerbrochen hatten, aber den sehr reichen Schmuck desselben unberührt ließen. Der Polizei ist es bis jetzt nicht gelungen, die Frevler zu entdecken. — Die letzten Verhaftungen haben der Polizei so vielfachen Aufschluß über Verbrechen gegeben, daß in Folge derselben bis gestern bereits über 300 Individuen, alle zu der niedern Klasse der Bevölkerung gehörig, eingefangen wurden. (N. 3.)

Portugal.

Lissabon, 20. Januar. Man glaubt, daß, bei dem in den Cortes sich

neraloge, der k. k. österreichische Bergwerksdirektor Ruffegger, in Stuttgart. Wie man hört wird derselbe jetzt Frankreich, England, Schweden und Norwegen bereisen und dann nach seinem Vaterlande zurückkehren.

— Die Kunst, aller Welt stets artig zu begegnen, von Dr. Kummel, hat einem Seher zu einer lustigen Sache Anlaß gegeben. Der Autor forrirte sein Werk selbst. Einige derbe Druckfehler machten ihn jedoch sehr ergrimmt, und er schimpfte den Seher. Dieser schlich sich in die Druckerei, setzte für das K ein L am Anfange des Namens, und nun steht Dr. Kummel auf allen Exemplaren des Buches, welches in Halberstadt bei Giese gedruckt ist.

(Der neue Komet.) Dieser Komet geht um halb 4 Uhr Morgens auf; man muß ihn also in den Stunden, welche dem Aufgange der Sonne vorhergehen, im Osten, nahe am Horizont, in dem Gestirn der Schlange suchen. Er ist ohne Teleskop für gute Augen sichtbar; mit einem Fernrohr mittlerer Stärke sieht man ihn ganz deutlich, und man bemerkt, daß er ziemlich schön ist.

— Wie Hügig's „Allgemeine Preßzeitung“ meldet, liegt jetzt dem pariser Zuchtpolizeigericht ein literarischer Prozeß von enormem Umfange vor, worin die pariser Verleger Belin, Leprieur, Hachette, Delalain u. Renouard, ingleichen Belagaud u. Komp. in Lyon, sowie der Literat Charval von den Buchhändlern und Buchdruckern Barbon in Limoges, Beau-leau in Paris und Fel. Alerte in Clermont wegen 272,000 nachgedruckter Bände 316,300 Francs Schadens und 100,000 Francs Kostenersatz verlangen.

— Lichtenberg bemerkt: Ein etwas vornehmlicher Philosoph, ich glaube Hamlet, Prinz von Dänemark, hat gesagt, es gäbe eine Menge Dinge im Himmel und auf der Erde, wovon nichts in unsern Kompendien stände. Hat der einfältige Mensch, der bekanntlich nicht recht bei Trost war, damit auf unsere Kompendien der Physik gestrichelt, so kann man ihm getroßt antworten: gut, aber dafür stehen auch wieder eine Menge von Dingen in unsern Kompendien, wovon weder im Himmel noch auf der Erde etwas vorkommt.

— In einem Intelligenzblatte war kürzlich folgende Todesanzeige zu lesen: Gestern hat es dem Herrn gefallen, meinen lebendigen, ehelichen Gemahl nach 14 tägiger Wassersucht, weil er dieselbe nicht ertragen konnte, sanft zu sich zu rufen, und schrecklich von meiner unglücklichen Seite zu reißen. Unter Verbitung aller Kondolenz sanft ruhe seine Asche. Die hintergeliebene, verunglückte, gewesene Wittwe des Verstorbenen. K. K.

kund gebenden Widersprüche gegen das Ministerium, die Auflösung derselben bald erfolgen werde. Besonders zürnen sie dem Kriegsminister, der sich weigerte, die von ihm geforderten Aktenstücke über die Kollision in Afrika mit dem englischen Kapitän Elliot vorzulegen. Neueren Nachrichten zufolge waren noch zwei portugiesische Schiffe, von Loanda an der Küste von Südguinea, als der Bestimmung zum Sklavenhandel verdächtig, von englischen Kreuzern aufgebracht und nach Sierra Leone weggeführt worden. Sogar im Tajo wurde von den Engländern ein portugiesisches Schiff durchsucht; auf ein anderes, das schon ausgelaufen war, wurde, übrigens vergebens, von einem englischen Kreuzer Jagd gemacht. — In der westafrikanischen Kolonie Angola war wegen der Maaßregeln gegen den Sklavenhandel eine Verschwörung ausgebrochen; der Gouverneur, Admiral Noronha, mußte fliehen. — Am 29. Dezbr. war in Lissabon Donna Eugenia, Marquisa v. Niza, Mutter der Herzogin v. Palmella, gestorben. Sie hatte, als achte Urenkelin Vasco de Gama's, den Titel als Meisterin der Admiralität und wurde mit kriegerischen Ehren beerdigt. — Die Differenzen mit dem päpstlichen Stuhle sind der Beilegung nahe. Der heilige Vater will einen portugiesischen Gesandten empfangen, wenn zuvor der Padre Marcos, Erzbischof von Lazedamon, die ihm ohne Genehmigung des Papstes übertragene Würde eines Generalsvikars der Metropolitankirche niedergelegt hat. (Engl. Bl.)

Spanien.

*r. Madrid, 25. Jan. Der heutige „Castellano“ gibt in einem Schreiben aus Corunna folgende Einzelheiten über Unordnungen, welche in dieser Stadt bei Gelegenheit der Wahlen vorgefallen sind. Die Municipalität u. der 2te Kommandant wollten einen Acaden, der festgenommen worden war, wieder in Freiheit gesetzt wissen. Der Gefe politico verweigerte dies und ließ, um seinem Beschlusse Kraft zu geben, Militär ausrücken und durch die Nationalgarde alle Zugänge besetzen, welche letztere sich indessen später zurückzog. Die Menge der Unruhigen nahm hierauf dermaßen zu, daß die Stadt in Belagerungsstand erklärt wurde. Man kann das Ende der Bewegung nicht absehen. — Nach dem „Piloto“ ist gestern ein außerordentlicher Kurier aus Corunna vom 24. d. mit der Nachricht eingetroffen, daß die Ruhe wieder hergestellt sey und die Gemäßigten in den Wahlkollegien die Mehrheit erhalten hätten. — Noch immer ist es die Provinzialdeputation, welche den Haupteinfluß über die Wahlen ausübt. Vergangenes Jahr waren in Madrid 8917 Wähler eingeschrieben, dieses Jahr nur 6544. Demnach können sich die Exaltirten keines eigentlichen Sieges rühmen. Die zu häufigen Wiedererwählungen sind schuld, daß die Berechtigten ihre patriotische Pflicht vernachlässigen. Nach der wahrscheinlichen Berechnung werden die Ueberspannten noch manchen Sieg davontragen; nichtsdestoweniger zählt das Ministerium auf eine Mehrheit von 30 bis 40 Stimmen. Die gemäßigten Deputirten wurden eingeladen, sich gleich bei der Prüfung der Vollmachten in den

Cortes einzufinden, um die ungeseklicher Weise erwählten Ueberspannten, so lange es noch Zeit ist, auszuschließen. — Hr. Durand, der franz. Finanzminister, ist hier; sein Aufenthalt erregt allgemeine Aufmerksamkeit. — 5proz. wurden baar zu 28 1/2 geschlossen. Sonst herrscht hier große Stille.

*r. Bayonne, 29. Jan. Der Kurier der franz. Gesandtschaft, der Madrid in der Nacht vom 25. auf den 26. d. verlassen hat, ist, nachdem er zwei Mal von Räubern angefallen worden war, glücklich mit den Depeschen, aber all seiner Habe beraubt, hier eingetroffen. — Aus Barcelona wird gemeldet, daß der Carlstenchef Balmaseda bis vor die Thore der Stadt eine Rekognoszirung gemacht habe. — Nach den neuesten Berichten aus Madrid stellen sich die Wahlen so heraus: 120 Gemäßigte, 80 Exaltirte und 40 Zweifelhafte. Die ministerielle Majorität ist daher im schlimmsten Falle zahlreich genug.

Türkei und Aegypten.

Belgrad, 30. Dezember. Der junge Fürst Michael von Serbien hat zwei Verordnungen erlassen, die großes Aufsehen erregten, und da sie im Geiste absoluter Souveränität redigirt sind, auch Widerstand fanden. In der ersten befehlt Fürst Michael der Regentschaft und dem Senate: „eine Nationalversammlung einzuberufen und seine Thronbesteigung zu verkünden, damit das Land von nun an in seinem Namen regiert werde.“ Sowohl die Regentschaft als der Senat trübten gewaltig hierüber, und nach gemeinschaftlicher Berathung wurde eine Antwort folgenden wesentlichen Inhalts an den Fürsten beschloffen: „Da der Regentschaftsrath durch großherrl. Ferman beauftragt sey, die Regierungsrechte auszuüben, so könne er hiervon nicht früher abtreten, als bis der Prinz von den Landesgesetzen Kenntniß genommen und vor dem versammelten Volke den Eid, das organische Statut aufrecht halten zu wollen, abgelegt habe.“ Die zweite Verordnung des Fürsten Michael fordert Verkündigung einer allgemeinen Amnestie und Freilassung aller Verhafteten, was immer die Ursache ihrer Verhaftung seyn möge, die wegen Schulden Sitzenden nicht ausgenommen. Auch hiergegen hat die Regentschaft Einsprache gethan, und die Nothwendigkeit bestimmter Grenzen des Begnadigungsrechtes hervorzuheben gesucht.

Baden.

* Karlsruhe, 3. Febr. Heute hatte der Hofrath Dr. Gustav Schilling aus Stuttgart die Ehre, in einer Privataudienz Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog vorgestellt zu werden, wobei höchst dieselben sich nicht allein in der huldvollsten Anerkennung über die außerordentlichen Bestrebungen jenes Gelehrten im Felde der Kunst und Wissenschaft, sondern mit einer seltenen Sachkenntniß und hoher Würdigung auch über andere Gegenstände, namentlich der Musik und Geschichte der Kunst, auszulassen geruheten.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Macklot.

Auszug aus den karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Table with 5 columns: Date, Barometer, Therm., Wind, Witterung. Rows for 2. Febr., 3. Febr., 4. Febr., 5. Febr., 6. Febr., 7. Febr., 8. Febr., 9. Febr., 10. Febr., 11. Febr.

(395) Karlsruhe. (Museum. Ver ein für ernute Chor musik.) Mittwoch, den 5. d. M., ist Gesangübung. Der Vorstand.

(475.3) Karlsruhe. (Holländer-, Bau- und Nutzholzversteigerung.) Dienstag, den 18. d. M., Morgens 8 Uhr, werden aus dem herrschaftlichen Kastenthworb, räupurrer Forsts, durch Bezirksförster Schmitt 30 Stämme eichenes Holländerholz, 99 „ Bau- und Nutzholz, 62 „ rothbuchen do., 19 „ weißbuchen do., 2 „ starke birnbaumene do., 24 „ Bappeln, 1 „ Weiden

öffentlich versteigert werden, und die Steigerer hiermit eingeladen, sich an besagtem Tag und Stunde zu Forstheim am Kathhause einzufinden. Karlsruhe, den 2. Febr. 1840. Großh. bad. Forstamt Göttingen. Förster.

(337.3) Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem großh. Hardwalde, Forstbezirks Friedrichsthal, werden öffentlicher Versteigerung ausgesetzt: Donnerstag, den 6. Febr. d. J., im Distrikt Speierlache: 49 Klafter Buchenholz, 41 1/2 „ Eichenholz, 13 „ Forstenholz, 3 1/2 „ Birkenholz und 3775 Stück buchene, eichene und forlene Wellen; Freitag den 7. Febr. d. J., in den Distrikten Langeblöde, Alte Acker u.: 126 1/2 Klafter eichenes Stumpenholz.

Die Zusammenkunft findet den ersten Tag am Rondellthor bei Stutensee, und den folgenden Tag bei der Kanalbrücke auf der friedrichsthaler Allee, jedesmal früh 9 Uhr, statt. Karlsruhe, den 30. Jan. 1840. Großh. bad. Hofforstamt v. Schönau.

(426.2) Buchen. (Holzversteigerung.) Donnerstag, den 13. Febr. d. J., Morgens 10 Uhr anfangend, und den folgenden Tag, werden im dahiesigen Stadtwalde Arnberg 140 gefällte Eichenstämme, wovon sich 100 Stämme zu Holländerholz eignen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Buchen, den 29. Jan. 1840. Stadtbürgermeisteramt. A. A. Erbacher, Gemeinderath. vdt. Bauer. anberaumt.

(497.3) Wolfartsweier. (Holzversteigerung.) Freitag, den 14. d. M., werden in dasigem Gemeinewald 24 Stämme Eichen, wovon einige zu Holländerholz, die meisten zu Bau- und Nutzholz tauglich sind; 6 Stämme Forsten, Bau- und Nutzholz; 5 Buchen, do.; 2 „ Buchen, do.; 10 Klafter buchenes Scheiterholz, 400 Stück buchene Wellen öffentlich versteigert.

Die Liebhaber hierzu können sich auf gedachte Zeit im Ort Wolfartsweier bei der Wohnung des Bürgermeisters einzufinden. Wolfartsweier, den 3. Febr. 1840. Bürgermeisteramt. Dieß.

(489.3) Mühlburg. (Liegenschaftsversteigerung.) Montag, den 17. Febr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt Friedrich Bischoff sein dahier an der Hauptstraße stehendes zweistöckiges Haus, mit der Realwirtschaftsgerechtigkeit zum Lamm, nebst Scheuer, Stallung und sonstigen Oekonomiegebäuden, einem 2 Morgen großen Gemüß- und Baumgarten hinter dem Hause, so wie ohngefähr 7 Morgen Acker in den Schloßgärten, und 3/4 Viertel Acker in den Neubrüchen an der karlsruher Straße, der Erbtheilung wegen öffentlich im Hause selbst versteigern; die Bedingungen werden bei der Steigerung bekannt gemacht. Mühlburg, den 29. Jan. 1840. Bürgermeisteramt. Küffner.



(450.2) Karlsruhe. (Fruchtversteigerung zu Stutensee.) Montag, den 10. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, werden zu Stutensee ohngefähr 59 Malter Korn, 14 „ Gerste und 8 „ Weizen, 1829r Gewächses, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden. Karlsruhe, den 30. Januar 1840. Großherzoggl. bad. Stallverwaltung. Koch.

(443.2) Nr. 1079. Heidelberg. (Fruchtversteigerung.) Dienstag, den 11. d. M., Nachmittags 2 Uhr, versteigern wir im Gasthaus zum Hirsch dahier, gegen gleich baare Zahlung bei Abfassung der Früchte, 100 Malter Korn, 180 „ Gerste, 400 „ Spelz und 100 „ Hafer.

Dabei wird bemerkt, daß bei annehmbaren Geboten die Genehmigung der Versteigerung sogleich erteilt wird. Heidelberg, den 1. Febr. 1840. Großh. bad. Hauptfondverwaltung. Grüßer.

(442.3) Nr. 3356. Heidelberg. (Schuldenliquidation.) Gegen den Säcklermeister Christoph Werner von Heidelberg haben wir Sant erkannt, und Tagsfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 24. Febr. l. J., Morgens 8 Uhr, anberaumt.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an diese Gantmasse machen wollen, werden nun aufgefordert, solche in der angefügten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Untervorzugsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweismittel oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln. In derselben Tagsfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- oder Nachlaßvergleiche versucht, und es sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und jene Ernennungen die Nichterscheinenenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden. Heidelberg, den 21. Jan. 1840. Großh. bad. Oberamt. Schmidt.

(432.3) Nr. 1636 Oberkirch. (Vorladung und Fahndung.) Ludwig Spraul von Haslach, welcher dahier wegen Diebstahls in Untersuchung steht, hat seinen Heimathsort heimlicher Weise verlassen und soll nach Amerika ausgewandert seyn. Derselbe wird anmit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen dahier zu stellen, widrigenfalls nach Lage der Akten gegen ihn abgeurtheilt werden wird. Zugleich ersuchen wir sämtliche Polizeibehörden, auf den Infulpaten Spraul zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hierher einzuliefern. Oberkirch, den 13. Jan. 1840. Großh. bad. Bezirksamt. Fauler.

(406.3) Nr. 2990. Mosbach. (Aufforderung.) Diejenigen, welche an die Vermögensmasse des entmündigten Bürgers und Bauers Anton Bercher zu Aglasterhausen Ansprüche machen wollen, haben solche Montag, den 24. Febr. d. J., früh 8 Uhr, vor dem Theilungskommissar daselbst anzumelden und zu begründen, widrigenfalls sie sich den hieraus entstehenden Nachtheil selbst beizumessen haben. Mosbach, den 27. Januar 1840. Großh. bad. Bezirksamt. Dr. Fauth.

(354) Nr. 2071. Kastatt. (Aufforderung.) Der abwesende Anton Windisch von hier, der sich mehrerer Prellereien verdächtig gemacht hat, wird aufgefordert sich binnen 14 Tagen zur Untersuchung dahier zu stellen, widrigenfalls auf denselben gefahndet werden wird. Kastatt, den 24. Jan. 1840. Großh. bad. Oberamt. Schaaff. vdt. Gerstner.

Staatspapiere. Paris, 1. Febr. 3proz. konfol. 81. 50. 4proz. konfol. 104. — 5proz. konfol. 112. 55. Bankaktien 3145. — Kanalaktien 1270. — St. Germaineisenbahnaktien —. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 500. — linkes Ufer, 362. 20. Dileanser Eisenbahnaktien 458. 75. Straßburg-bad. Eisenbahnaktien 342. 50. — 5proz. Belgische Anleihe 102 1/2, römische do. 102 1/2. Span. Akt. 26 1/2 Pass. 6 1/2. Neap. 103. 20.

Mit einer Beilage.